

7. Sekundärliteratur

Gottesreich und Bund im älteren Protestantismus, vornehmlich bei Johannes Coccejus. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Pietismus und der ...

Schrenk, Gottlob

Gütersloh, 1923

1. Die erste stürmische Aneignung coccejanischer Elemente durch die Separatisten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

sich als Gott verpflichtetes Eigentum anzusehn. Vor allem aber ist es die große Perspektive des Reiches Gottes mit ihrer Einheit, Gegenwartskraft und Zukunftshoffnung, mit ihrem Missionsgeist und ihrer Betonung des Dienstes. Sie war ganz dazu angetan, die praktische Aktivität des Pietismus zu verstärken. Dazu kommt die imposante Schriftbenutzung, die in diesem Umfang für jene Zeit beispiellos ist.

1. Die erste stürmische Aneignung coccejanischer Elemente durch die Separatisten.

Auf die Separatisten hat der Coccejanismus nach der Richtung gewirkt, daß er ihnen für ihre Spezialitäten Stützpunkte darbot und den bereits vorher in der Luft liegenden apokalyptischen Zündstoff weiter entwickelte. Ein Johann Wilhelm Petersen,¹⁾ der in ungezählten Schriften die Wiederbringung und den Chiliasmus vertritt, zeigt schon vor Bengel, daß der bereits von Pierre Poiret vertretene Gedanke der göttlichen Ökonomie²⁾ unter dem Einfluß des Coccejus aus dem mystischen Bereich in das Heilsgeschichtliche überführt wird. Er hat für seine Auslegung der Apokalypse den Coccejus fleißig zu Rate gezogen und ist insbesondere in der Lehre von den sieben Perioden der Kirche von ihm abhängig. Dabei läßt sich die interessante Tatsache konstatieren, daß die Entscheidungen des Coccejus in der chiliastischen Frage ohne weiteres fortgebildet werden können, ohne daß die Umformung in einen echten Chiliasmus allzu große Veränderungen mit sich bringt. Ein Heinrich Horche³⁾ entnimmt

¹⁾ J. W. Petersen, Die ganze Ökonomie der Liebe Gottes in Christo. 1707. In „Der Schlüssel der Heiligen Offenbarung“, Grätz, ohne Jahreszahl, stellt P. folgende Perioden fest: 1. Die erste Kirchenzeit der ersten Liebe. 2. Die Zeit der Verfolgungen. 3. Das Aufkommen der katholischen Kirche unter Konstantin dem Großen. 4. Das Heranwachsen des Papsttums. Der Islam. 5. Scholastik, Waldenser, Wiclif, Hus. 6. Die Reformation und die philadelphischen Seelen. 7. Die letzten Gerichte über die laue Christenheit. Vgl. „Die von Christo für dem Philadelphischen Engel in der sechsten Kirchenzeit gegebene offene Thüre“, Frankfurt 1718, darin S. 30 ff. eine Auslegung der Apokalypse auf 472 Seiten. Eine Art chiliastischer Katechismus ist: „Bekennntnuß von dem zukünftigen herrlichen Reiche Jesu Christi, geschrieben in Magdeburg, 1693. Dazu: „Erläuterung der Bekennntnuß . . . Jesu Christi“. Frankfurt 1695.

²⁾ Petrus Poiret, Oeconomiae divinae libri VI. Tom. I und II. Francof. 1705.

³⁾ Vgl. H. Horche, Herbornische Bibel-Übung, Herborn 1691, S. 4 ff.: „Vom ewigen Bunde zwischen dem Vater und dem Sohn“. Typologie S. 26 ff. 60 ff.

von Coccejus ebenso den Gedanken des vorzeitlichen Vertrages zwischen Vater und Sohn, wie die Neigung zur Typologie und den ganzen Zug zur Darstellung der biblischen Geschichte, aber auch ebenso die Anregung zu einer — nun allerdings wieder im einzelnen differierenden — Siebenperiodenlehre.

Ein Johann Heinrich Reiz, der die Anregungen des Coccejus, Unterengels, Speners und Horches in sich vereinigt, hat, wie wir wiederholt sahen, die Folianten des Leidener Theologen mit Separatistenaugen gelesen und nicht nur Falsches hineingedeutet, sondern auch freiheitliche Glossen aufgestöbert, die er nun auszunutzen versteht. Auch bei Samuel König lassen sich deutliche Spuren davon nachweisen, daß ihm die Auslegung der Apokalypse des Coccejus viel gegeben hat.

2. Die ruhige kirchliche Ausgestaltung coccejanischer Ideen.

Freilich, die eigentlichen Coccejaner in den Niederlanden waren zunächst nur zu einem geringen Teil Pietisten. Den nichtpietistischen Vertretern unter Führung Heinrich Groenewegens stehen die Leidschen oder „ernstigen Coccejaner“ gegenüber, von denen außer dem erwähnten Hermann Witsius besonders David Slud van Giffen, Campegius Vitringa, Johannes d'Outrein, Johannes Braun genannt seien.¹⁾ Die Schwächen des Meisters werden bei den Jüngern vielfach zur orthodoxen Karikatur, die sich auf den Kanzeln tief einnistet. Es sei an die Schilderung von Reiz erinnert, der jenes ewige „Geleier“ der Coccejusschüler so anschaulich macht.²⁾

Die für den deutschen Pietismus wirksamsten Coccejaner der kirchlichen Gruppe waren Campegius Vitringa und Friedrich

Die Erscheinungen Christi im Alten Bunde, S. 34 ff. 66 ff. Die Perioden in „Schriftmäßige Untersuchung der Send-Schreiben an die sieben Gemeinden in Asien, Herborn 1693, S. 9: 1. Die apostolische Kirche von der Himmelfahrt Christi bis etwa 70. 2. Die christliche Kirche unter den heidnischen Kaisern bis Konstantin; 3. unter dem Antichristen bis zur Reformation. 4. Die reformatorische Kirche unter römisch-weltlicher Herrschaft von 1517 bis an das Ende dieses laufenden Jahrhunderts. 5. Die christliche Kirche unter evangelischen Fürsten von der Reformation bis zum Ende dieses Jahrhunderts. 6. Vom Ende des Jahrhunderts bis zum herrlichen Reiche Jesu Christi. 7. Die allerletzte Zeit, wenn Christus das Reich seinem Vater überantworten wird.

¹⁾ Vgl. J. Reitsma, Geschiedenis, S. 285 ff. G. Frank, Geschichte der protest. Theologie, II, S. 245.

²⁾ A. a. O. S. 17 ff.